



Finanzierung ab 0,24%
SUBARU-Muckelbauer
 Gundelsheimer Str. 69 | Bamberg | Tel.: 0951/30 29 03 10
 www.subaru-bamberg.de

KREIS HASSBERGE



KULTUR Um die Chöre ist es ruhig geworden: Die Angst, sich beim Singen mit Corona anzustecken und schließlich das „Singverbot“ der Regierung stellen Kulturschaffende vor eine harte Probe.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **KATJA MÜLLER**

Kreis Haßberge – Matthias Göttemann ist Kirchenmusiker im evangelischen Dekanat Rügheim/Landkreis Haßberge. Als Dekanatskantor ist der 50-Jährige ausschließlich für das kirchenmusikalische Leben im Dekanat zuständig. Musik ist sein Leben. Deshalb treffen den Pianisten und Dirigenten die Einschränkungen durch Corona besonders hart. Mehr noch: Sie machen ihn wütend. Denn nach dem „Shutdown“ im März sind ihm jetzt, beim „Lockdown light“ ein zweites Mal die Hände gebunden: Seine Chöre (Kantorei Haßberge, Gospelchor Haßberge, Musicalchor Junge Stimmen) dürfen nicht proben.

„Der Staat hat genau diejenigen Bereiche geschlossen, die Hygienekonzepte besitzen. Das sind der Sport, die Gastronomie und die Kultur“, ereifert sich der Kirchenmusiker im Gespräch mit dem FT. Dabei betont er mehrmals, dass er und seine Chormitglieder die Sicherheitsvorschriften strikt befolgt hätten und die Gesundheit und Sicherheit jedes Einzelnen an erster Stelle stünden. „Bei meinen Chören im Landkreis Haßberge und auch in den anderen, in denen ich in meiner Freizeit mitwirke, gab es keine einzige Infektion“, erklärt Göttemann.

„Kultur ist nicht gefährlich.“

Was ihn besonders ärgert, ist die Angst, die die Bundesregierung durch ihre rigorose Haltung bei den Sängern schürt. Dazu kommen unglückliche Überschriften in Medienberichten wie „Wenn Singen tötet“ oder „Chöre als Virenschleudern“. Die reißerischen Schlagzeilen betitelten Todesfälle nach Chorproben in Washington, Amsterdam und Berlin. Mittlerweile, so Göttemann, sei aber bekannt, dass die Corona-Todesfälle in Chören nur wenig mit dem Singen zu tun gehabt hätten. Tatsächlich haben Untersuchungen ergeben, dass die Hygienevorschriften im Umfeld der Proben nicht eingehalten wurden: enger Probenraum, stickige Luft, kein Abstand und so weiter.

„Kultur ist nicht gefährlich“, betont Kirchenmusiker Göttemann deshalb und fährt fort: „Kultur ist kein überflüssiger Kropf. Sie ist da und wichtig. Wenn sie fehlt, führt das bei vielen Menschen zu Vereinsamung.“ Einen Vorteil hat Göttemann



Matthias Göttemann



Johanna-Marie Kaiser

Einen kurzen Sommer lang durfte die Kantorei Haßberge proben. Hier ein Bild von einer Probe in der Kirche in Burgpreppach. Fotos: Doreen Streng/privat

mann immerhin als Gottesmann: „Die Kirchen haben das Recht, religiöse Veranstaltungen abzuhalten. Das Recht darauf, die Religion auszuüben, steht über dem Versammlungsrecht.“ Darum versucht Dirigent Göttemann, in den kommenden Wochen in der evangelischen Marienkirche in Königsberg einen musikalischen Gottesdienst zu realisieren.

Der Kirchenmusiker ist davon überzeugt, dass Kulturschaffende in dieser schweren Krise ein Zeichen für die Kultur setzen müssen. Und noch eines ist für

ihn klar: „Die Chöre werden über Jahre unter der Stigmatisierung in dieser Zeit leiden.“ Auch die „Sängerkunst“ Eltmann durchlebt schwere Zeiten. Johanna-Marie Kaiser musste kurz nach ihrer Wahl zur Abteilungsleiterin des Jugendchors den Ausfall der Chorproben verkünden – genauso wie bei den Frauen, Männern und Kindern. Die 22-Jährige hofft, dass das Jahr 2021 ein besseres für die Chöre wird.

Die Vereinsvorsitzende des Zeiler „Liederkranzes“, Birgit Pottler-Calabria,

fürchtet eine dauerhafte Schädigung der Chöre. „Die Zwangspause ist Gift für Hobby-Chöre. Wir werden Mitglieder verlieren. Außerdem leidet die Stimme, wenn die Stimmbänder nicht regelmäßig trainiert werden. Wir werden Jahre brauchen, um unser altes Gesangsniveau als Chor wieder zu erreichen“, weiß Pottler-Calabria. Ganz zu schweigen von den zwischenmenschlichen Folgen.

„Chorgesang ist wie ein Instrument: Er bringt unsere inneren Seiten zum Klingen“, schwärmt die leidenschaftliche Sängerin. Wie die anderen knapp 40 Chormitglieder auch, vermisst sie das gemeinsame Musizieren. Um den Mitgliedern die Wartezeit bis zum Wiedersehen zu verkürzen, verteilt Pottler-Calabria ein Mal wöchentlich Chorpost: alte Fotos, Gesangsaufnahmen, Anregungen. Gerade die Älteren schätzen diese Geste sehr. „Ich habe oft gehört: ‚Das hält am Leben‘“, erzählt die 43-Jährige. Erst Kultur macht das Leben lebenswert.

KOMMENTAR

von Katja Müller



Lasst sie singen!

Die Kultur muss leben. Das ist wichtig. Auf den ersten Blick nicht so wichtig wie Arbeitsplätze und eine florierende Wirtschaft. Aber auf den zweiten schon. Herzen und Seelen brauchen Nahrung, Anregung, Streicheleinheiten. Für viele Menschen ist die Chorprobe die einzige Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben. Wer sich entscheidet, einkaufen zu gehen, darf sich doch auch unter Einhaltung von Hygienevorschriften dafür entscheiden, in einem Chor zu singen. Oder? Corona macht die Menschen einsam. Die Zahl der Suizide ist schon gestiegen.

k.mueller@infranken.de

Die Polizei meldet

19-jähriger Autofahrer wird schwer verletzt

Ottendorf – Schwere Verletzungen erlitt ein junger Autofahrer auf der ehemaligen Bundesstraße 26 bei Ottendorf (Gemeinde Gädheim). Der 19-Jährige befuhr am Donnerstag kurz vor 8 Uhr die Straße in Richtung Schweinfurt. Auf Höhe Ottendorf verlor er die Kontrolle über seinen VW Lupo und kam nach links von der Fahrbahn ab. Dabei stürzte der Mann mit seinem Wagen einen etwa drei Meter tiefen Graben hinunter. Er konnte sich nicht selbst aus seinem Fahrzeug befreien und wurde durch die Feuerwehr Gädheim-Ottendorf und den Rettungsdienst geborgen. Schwer verletzt wurde der 19-Jährige in ein Krankenhaus gebracht. Am VW Lupo entstand ein Schaden in Höhe von rund 800 Euro.

Fensterscheiben werden beschädigt

Haßfurt – Der Hausmeister des Förderzentrums am Tricaster Platz in Haßfurt teilte der Polizei am Donnerstag mit, dass in der Zeit von Mittwoch, 12 Uhr, bis Donnerstag, 7.30 Uhr, mehrere Fensterscheiben eingeworfen wurden. Der unbekannte Täter beschädigte zwei Fensterscheiben im ersten Obergeschoss. Vom Haupteingang aus wurden die Scheiben mit Hilfe zweier Steine so in Mitleidenschaft gezogen, dass die äußeren Scheiben brachen. Der Sachschaden beträgt rund 3000 Euro. Bei der Aufnahme des Vorfalls wurde eine weitere Sachbeschädigung in der Dr.-Neukam-Straße am Schulgebäude bekannt; dort ist in der Zeit von Dienstag, 17 Uhr, bis Mittwoch, 8 Uhr, ebenfalls eine Fensterscheibe demoliert worden. Hier wird der Schaden auf rund 200 Euro geschätzt. Hinweise auf den Täter erbittet die Polizeiinspektion in Haßfurt unter Telefon 09521/9270.

Mit Promille am Steuer erwischt

Ebern – Die Eberner Polizei stoppte einen Promillesünder. Am Mittwoch gegen 22 Uhr wurde in Ebern ein 21-jähriger Autofahrer kontrolliert. Dabei wurde Alkoholgeruch wahrgenommen. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 0,66 Promille. Daraufhin musste der Fahrer aus Baden-Württemberg sein Auto stehen lassen.

Einbrecher erbeuten Elektrowerkzeuge

Gemünda – Unbekannte drangen in der Nacht zum Mittwoch in die Lagerhalle eines Holzverarbeitungsbetriebes in Gemünda (Stadt Seßlach) ein. Nach bisherigen Erkenntnissen verschafften sich die Täter in der Zeit von Dienstag, 17 Uhr, bis Mittwoch, 9 Uhr, gewaltsam Zutritt zur Halle der Firma in der Straße „Am roten Brunnen“. Dort erbeuteten die Einbrecher Elektrowerkzeuge im Wert eines niedrigen fünfstelligen Eurobetrags und flüchteten anschließend unerkannt. Personen, die zwischen Dienstagabend und Mittwochvormittag verdächtige Personen und/oder Fahrzeuge in Gemünda bemerkt haben, werden gebeten, sich bei der Kripo in Coburg, Ruf 09561/6450, zu melden. red